

20 Jahre Stiftung Natur & Wirtschaft

Wir bringen Natur in den Siedlungsraum

Lebensraumpartnerschaft

«Die Landschaft, in der wir leben, gehört zu uns wie Vater und Mutter.» Dieser Ausspruch – er stammt von Ferdinand Hodler – hat einen tiefen Sinn. In aller Regel hat der Mensch zu seinen Eltern ein gutes Verhältnis; er begegnet ihnen mit Respekt, er schätzt und ehrt sie. So sprechen die Bauern vom «Vaterheimet» oder die Wirtschaft vom «Mutterhaus».

Genauso wie wir zu unseren Eltern sind, sollen wir auch zu unserer Landschaft sein. Vor allem wollen wir uns bewusst sein, dass die Landschaft, in der wir leben, uns nicht absolut gehört, nicht einem Einzelnen, auch nicht der Gesellschaft als Ganzes. Die Indianer haben den Ausdruck geprägt: «Wir haben die Erde nicht in unserem Besitz, sondern von unseren Grosskindern zu Lehen». Somit sind wir eigentlich nur zur Miete auf dieser Erde und haben treuhänderisch mit ihr umzugehen. So wie der Bauer seinen Boden bewirtschaftet, damit auch seine Kinder und Enkel daraus noch einen Ertrag erwirtschaften können, muss die Gesellschaft als Ganzes dafür besorgt sein, dass unsere Landschaft auch den nachfolgenden Generationen Lebensraum, Raum zum Leben, bietet.

Die Stiftung Natur & Wirtschaft orientiert sich an Hodlers Leitspruch; sie will der Landschaft einen höheren Stellenwert einräumen.

Wir sind auf dem richtigen Weg; in den ersten zwanzig Jahren ihres Bestehens hat die Stiftung schon viel erreicht. Mehr als 400 naturnahe Flächen auf Firmenarealen, Kiesgruben, Wohnbauten und Golfplätzen sind nach den Stiftungskriterien zertifiziert. Jede dieser Flächen ist für sich ein Unikat, und die Menschen darin haben ihre Landschaft neu entdeckt und neu schätzen gelernt. Etwas, das man schätzt, wird vielfach im Leben zum Freund, zum Partner. Und so wünsche ich mir, dass wir mit unserer Landschaft, in der wir leben, eine Partnerschaft eingehen: Eine Lebensraumpartnerschaft. Die Arbeit geht uns nicht aus. Ich wünsche der Stiftung auch in Zukunft viel Erfolg.

Ruedi Lustenberger, Präsident des Stiftungsrates

Mehrwerte mit Natur

Als wir vor zwanzig Jahren unsere Stiftung gründeten, sprach unser damaliger Präsident Christoph Eymann von einer «win-win-Situation». Das war damals nicht viel mehr als eine Behauptung. Heute müssen wir bei jeder neuen Anlage noch immer Überzeugungsarbeit leisten, aber wir können die Mehrwerte, die «win-win-Situation», hundertfach belegen.

Beispiel 1

Imagewandel bei Kiesabbaustellen. Die grossen Bemühungen des Fachverbandes der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie (FSKB) und die zwanzigjährige Zusammenarbeit mit Natur & Wirtschaft haben zu einer Umkehr des Images in der Kiesbranche geführt. Sie wird heute anerkannt als Top-Player der Biodiversität, sowohl von kommunalen Behörden und kantonalen Fachstellen als auch von Natur- und Umweltorganisationen. Die hundert zertifizierten Abbaustellen und auch viele andere Kiesgruben und Steinbrüche sind Hot-Spots der Artenvielfalt und bleiben durch umsichtiges, ökologisches Management auch als solche erhalten. Der FSKB wird inzwischen als wichtiger Partner anerkannt, wenn es um die Förderung von Amphibienarten geht. Die ökonomischen und finanziellen Aufwendungen für diesen Imagewandel haben sich mehr als gelohnt.

Beispiel 2

Verkürzte Rehabilitationszeit in Kliniken. Die zahlenmässig wichtigste Branche neben den Kiesabbaustellen sind Kliniken, Spitäler und Pflegeeinrichtungen. Der Grund hierfür liegt in der Einsicht der Mediziner, dass sich die Rehabilitationszeit durch naturnahes Umgebungsgrün verkürzen lässt. Immer mehr Studien haben in den vergangenen Jahren diesen Zusammenhang bewiesen. Inzwischen gibt es sogar eine Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation hierzu. Natur lässt die Leute schneller gesunden! Eine Studie, die beweist, dass die Arbeitnehmer in einer naturnahen Umgebung auch weniger krank werden, dass Natur also präventiv wirkt, gibt es unseres Wis-

sens noch nicht. Aber wir behaupten, dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis auch dieser Zusammenhang wissenschaftlich bewiesen wird.

Beispiel 3

Mehrwert bei Mieterträgen. Die neue Partnerschaft zwischen Natur & Wirtschaft und der Losinger Marazzi AG hat einen handfesten Grund. Losinger Marazzi ist einer der grössten Immobilienentwickler / Totalunternehmer der Schweiz und davon überzeugt, dass eine naturnahe Umgebungsgestaltung sowohl zur Biodiversität als auch zur besseren Lebensqualität der Bewohner beiträgt und somit die Attraktivität einer Immobilie massgeblich erhöht. Das Unternehmen hat deshalb beschlossen, künftige Bauprojekte, vor allem im Wohnungsbau, von Anfang an mit naturnaher Umgebung zu planen.

Beispiel 4

Und last but not least – Golfplätze als Naturoasen. Mit dem naturnahen Golfpark Holzhäusern hat die Migros einen neuen Standard gesetzt, den wir 2009 zertifiziert haben. Golf wurde damit nicht nur zu einem Sport für die ganze Bevölkerung, sondern Golfplätze werteten auch die Landschaft bezüglich Vielfalt und Lebensqualität auf. Ausgeräumte und artenarme Agrarlandschaften wurden durch Golf plötzlich wieder zu Lebensräumen für Mensch, Flora und Fauna. Für die Stiftung Natur & Wirtschaft sind die zertifizierten Golfparks der Migros ein Glücksfall: Die Naturflächen hier sind riesig und die Leute, die sich an ihnen erfreuen, sehr zahlreich. Die schönsten Naturgebiete im Siedlungsraum, die gleichzeitig auch am meisten besucht werden, sind heutzutage die modernen Golfparks der Migros.

Win-Win ist keine leere Behauptung mehr. Neben den oben beschriebenen Beispielen gibt es in der langen Reihe unserer zertifizierten Areale noch zahlreiche andere, die beweisen, dass Natur im Siedlungsraum einen messbaren, fühlbaren und erfahrbaren Mehrwert bringt. Wir sind deshalb zuversichtlich, dass wir auch in den kommenden Jahren mit diesem Thema punkten können, in einer sehr nachhaltigen Art und Weise, zum Wohl von Mensch und Natur und insbesondere auch zum Wohl unserer Kinder.



«Im Moment sind die grünen Städte Trend. Auch Megacities wie New York wollen jetzt grün werden. Unabhängig von diesen Trends schafft die Stiftung Natur & Wirtschaft kontinuierlich ein Netzwerk von Naturarealen, auf denen das Lebendige, die Freude, die Farben und die Kraft der Natur spürbar sind. Möglich ist dies durch die enge Zusammenarbeit zwischen der Stiftung und all den begeisterten Naturgärtnerinnen und Naturgärtnern auf den heute knapp 400 zertifizierten Firmen-, Kies- und Wohnarealen.»

Reto Locher, Geschäftsführer
der Stiftung Natur & Wirtschaft



«Noch immer ist zu wenig bekannt, welches Potenzial für die Förderung von Wildpflanzen und Tieren im Siedlungsgebiet liegt. Ich bin deshalb froh, dass die Stiftung Natur & Wirtschaft Bauherrschaften motiviert, ihr Areal naturnah zu gestalten. Besonders begrüße ich, dass sie jetzt neben Unternehmen auch Wohnsiedlungen zertifiziert.»

Beatrix Mühletaler, freie Journalistin

Best-Practice-Beispiele

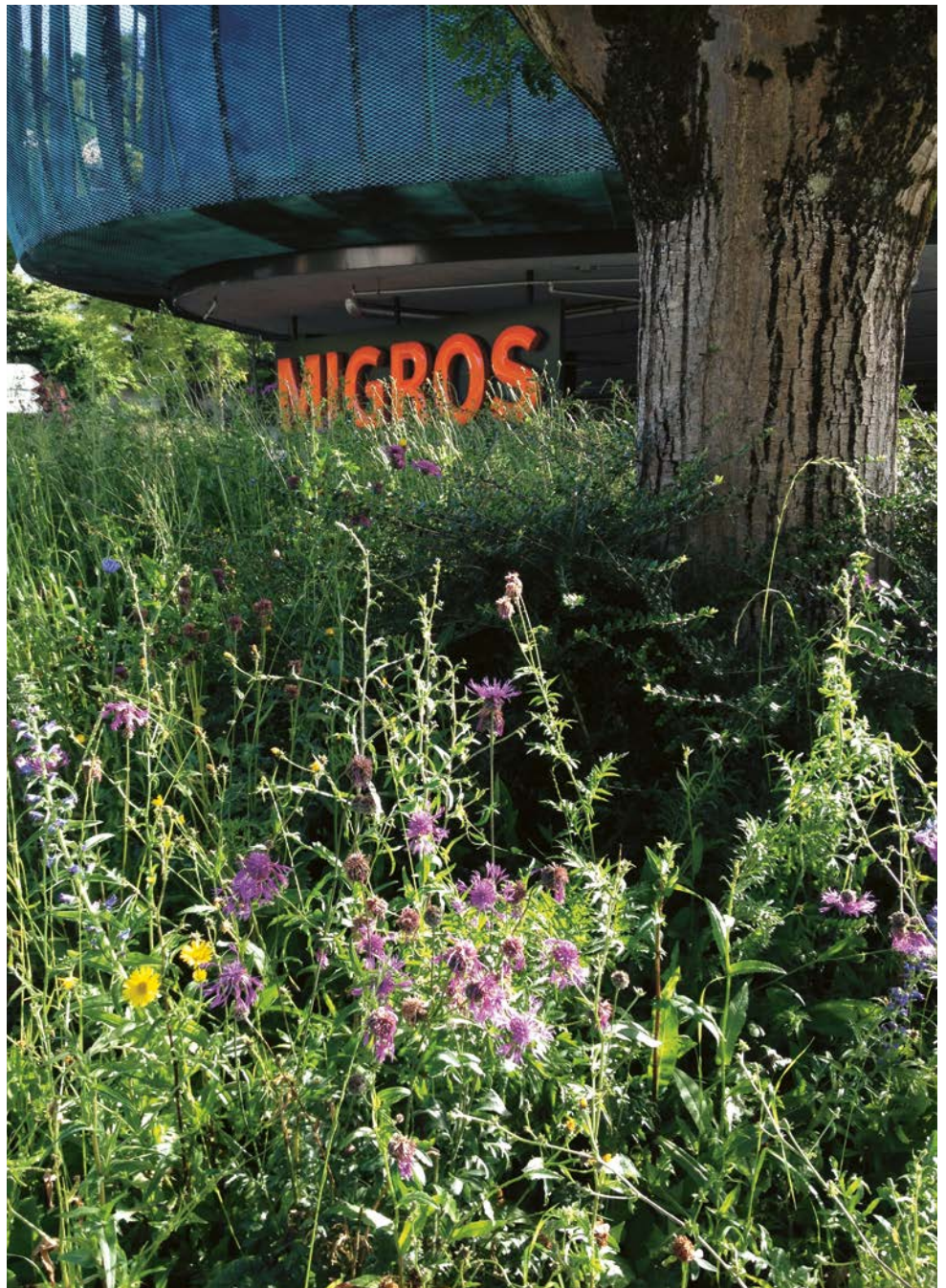
Unsere Best-Practice-Beispiele sind Areale, die naturnah sind, und darüber hinaus einen ästhetischen Anspruch und Wohlfühl-Qualität haben. Es sind Gärten, die man erkunden und in

denen man verweilen möchte. Auf www.naturundwirtschaft.ch finden Sie weitere vorbildlich gestaltete Areale.

Migros Filiale Würzenbach, Luzern

Erstzertifizierung: 29. Juni 2015
Grösse: 2 430 Quadratmeter

Speziell: Mitten in einem Wohngebiet Luzerns liegt diese Migros Filiale. Sie ist eingebettet in eine herrlich blühende Blumenwiese. Im Juni laufen die Kunden durch ein meterhohes Blütenmeer! Auch das Dach ist begrünt, und der Parkplatz auf der Nordseite des Gebäudes wird durch eine sechs Meter lange Wildhecke abgeschirmt.





**Wohnüberbauung
Obermühleweid, Cham**

Erstzertifizierung:

9. September 2015

Grösse: 16 785 Quadratmeter

Speziell: Der Innenhof dieser Wohnüberbauung ist mit einem wunderschönen, blühenden Gemisch aus zum Teil einheimischen Blütenstauden bepflanzt, das zu jeder Jahreszeit einen bunten Blument Teppich bildet. Um die Häuser herum wachsen Blumenwiesen. Das ganze Grundstück ist eingefasst von Hecken und stufigen Waldrändern mit vielen Nischen wie Ast- und Steinhäufen, Sandhügel, Altholz, Kiesflächen und einem Bach.

Die Menschen hinter der Stiftung Natur & Wirtschaft

Ohne das Engagement Hunderter Frauen und Männer hätte die Stiftung heute gar nichts vorzuweisen. Die Köpfe auf dieser Seite sind als Stiftungsräte, Mitarbeiterinnen der Geschäftsstellen sowie als Auditoren für die bisherige und weitere Entwicklung der Stiftung verantwortlich.

Informationen zu den einzelnen Personen finden Sie auf www.naturundwirtschaft.ch.

Stiftungsrat



Ruedi Lustenberger
Präsident der Stiftung



Peter Richard

Geschäftsstellen



Reto Locher
Geschäftsführer
der Stiftung



Manja Van Wezemaal
Geschäftsstelle
Luzern



Stefanie von Ah
Geschäftsstelle
Luzern



Till Grüter
Geschäftsstelle
Luzern



Angela Grieder
Geschäftsstelle
Luzern

Auditoren



Simon Bächli



Beat Haller



Rolf Heinisch



Peter Lüthi



Urs Meyer-Dotta



Martin Weder



Heidi Oswald



René Bähler i.V.
David Mastrogiacomo



Markus Solinger



Alain Stuber
Geschäftsführer
Romandie



Nicole Graber
Geschäftsstelle
Romandie



Barbara Eggenberger
Geschäftsstelle
Romandie



Joaquim Golay
Geschäftsstelle
Romandie



Roberto Buffi
Geschäftsstelle
Tessin



Alfred Kuster



Dominik Bohnenblust



Peter Stünzi



Dominik Scheibler



«Die Stiftung Natur & Wirtschaft hat immer auch Unternehmen in Städten für die Gestaltung und Pflege naturnaher Aussenräume motivieren können. In diesem Bestreben ergänzen und unterstützen sich die Grün Stadt Zürich und die Stiftung Natur & Wirtschaft gegenseitig und konnten immer wieder Erfolge feiern. Die zertifizierten Areale von privaten Firmen und stadteigenen Betrieben in der Stadt Zürich haben sich im Laufe der Jahre zu Highlights der urbanen Biodiversität entwickelt. Wir freuen uns sehr, wenn in naher Zukunft neu auch biodiverse Wohnareale in Zürich mit dem Label der Stiftung ausgezeichnet werden können.»

Bettina Tschander, Verantwortliche Naturschutz, Grün Stadt Zürich

Highlights der ersten 20 Jahre

Ein Jubiläum ist immer auch Anlass zurück zu blicken. Mit dieser chronologischen Auswahl möchten wir beispielhaft aufzeigen, wie sich die Stiftung qualitativ und quantitativ entwickelt hat. Heute dürfen wir fast 400 naturnahe Flächen auf Firmensarealen, in Kiesgruben, rund um Wohnbauten und auf Golfplätzen zu unserem Inventar zählen.

Einen ausführlichen Rückblick sowie sämtliche Zertifizierten finden Sie auf www.naturundwirtschaft.ch.

1995

Präsentation der Stiftung an den Naturtagen im Bundeshaus.

1996

Gründung durch Bundesamt für Umwelt, Fachverband der Schweizerischen Kies- und Betonindustrie und Verband der Schweizerischen Gasindustrie.

2002

100 Hektaren zertifiziert, 7 Kilometer renaturierte Bäche, 200 000 Quadratmeter Gründächer.

2003

GEO findet über 900 Arten auf dem zertifizierten Areal der Ciba in Kaisten.

2004

13 Millionen Quadratmeter zertifiziert – Hälfte des Flächenziels der Stiftung erreicht.

2005

Ablösung von Gründungspräsident Nationalrat Christoph Eymann durch Nationalrat Ruedi Lustenberger, neue Partnerin Migros.

2006

10-Jahres-Jubiläum im Zentrum Paul Klee.

2008

Rund 1000 Kindergärtner-Buben und -Meitli pflanzten genau so viele Bäume und Sträucher – Dank einer grossen Spende von Verena Guran.

2009

Neu werden Golfplätze zertifiziert. Start mit Migros-Golfpark Holzhäusern. Interessierter Besuch aus Japan.

2010

Nationale Biodiversitätskampagne mit WWF, Migros, Vogelwarte, BirdLife etc.

2011

Zusammenarbeit mit EU bei Interreg-Projekt Bodensee. REHAB, Bürgerspital, Bardusch AG und Psychiatrische Universitätskliniken Basel bilden grösstes zusammenhängendes Naturareal in einer Schweizer Stadt.

2014

Erstes Wohnareal zertifiziert: PIC3 der Migros Pensionskasse in Allschwil.

2015

Zwei Neue im Stiftungsrat: Heidi Oswald vom Migros Genossenschafts-Bund und David Mastrogiacomo von der Losinger Marazzi AG.

2016

Das Jubiläumsjahr bringt einen neuen Präsidenten, einen neuen Webauftritt, unseren ersten Promospot und vieles mehr.

Blick voraus

Für die nächsten fünf Jahre bis zum Ende der UN-Dekade der biologischen Vielfalt haben wir uns einiges vorgenommen. Unsere wichtigsten drei Ziele: Wir wollen unsere Naturflächen bis 2020 verdoppeln, das Zertifikat bei den für uns wichtigen Entscheidungsträgern noch bekannter machen und vermehrt in Bildungsprojekte investieren.

1.

Wir wollen die zertifizierte Naturfläche bis 2020 verdoppeln. Dieses Ziel haben wir Ende 2013 formuliert und uns damals sieben Jahre Zeit zu dessen Erfüllung gegeben. Verdoppeln heisst, von den ursprünglich angepeilten 2500 Hektaren auf 5000 Hektaren Natur kommen. Diese Fläche würde rund 20 Prozent der Industrie- und Gewerbezone in der Schweiz entsprechen.

2.

Wir wollen die Bekanntheit der Stiftung Natur & Wirtschaft steigern. Wir sind keine Umweltorganisation wie der WWF und vergeben auch kein Label wie «Fair Trade», das jeden Kunden auf jedem Regal anlacht. Unser Zertifikat soll aber eine bekannte Grösse sein; sowohl bei Bauherrinnen, Architekten, Landschaftsarchitektinnen, Gartenbauern und Immobilienverantwortlichen, als auch bei Mieterinnen und Mitarbeitern. Das fordert vermehrt gezielte Öffentlichkeitsarbeit in diesen Bereichen.

3.

Wir wollen mehr in Bildungsprojekte investieren. Wir stellen fest, dass die Entfremdung von der Natur in der Bevölkerung zunimmt. Vielerorts herrscht Gleichgültigkeit gegenüber der eigenen Wohn- und Arbeitsumgebung. Selbst die unterste Qualität von «Grün», ein Einheitsrasen mit einer Thujahecke, wird oft schon als ausreichend und befriedigend wahrgenommen. Dieses Grün ist wie Falschgeld: Es sieht aus wie Grün, hat aber keinerlei Wert. Die Stiftung Natur & Wirtschaft möchte diese Umstände der Bevölkerung klar machen.

Seltene Pflanzen und Tiere in Kiesgruben

Wer der Natur etwas nimmt, soll ihr auch etwas geben. Diesen Leitsatz haben sich unsere zertifizierten Abbaustellen zu Herzen genommen. Nirgendwo gibt es mehr seltene Pflanzen auf kleinem Raum als in Kiesgruben.



«Diese Formen, diese Farben,
zarte Blüten, starke Stengel,
so viel Leben,
so viel Schönheit
wird ersichtlich
für diejenigen,
die sie sehen können,
die Flora der Kiesareale.»



Sehr viele Kiesabbaustellen sind wegen ihres Reichtums an seltenen Tierarten von nationaler Bedeutung. Kiesabbau und Artenschutz miteinander zu verbinden ist eine hohe Kunst, die unsere zertifizierten Abbaustellen auszeichnet.



«Ich finde, dass wir diesen Planeten schöner und gesünder zurücklassen sollten, als dass wir ihn vorgefunden haben. Die Stiftung Natur & Wirtschaft tut genau dies, indem sie wertvollen Lebensraum für seltene Arten wie die Gelbbauchunke oder Kreuzkröte schafft.»



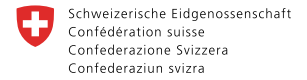
Stefanie von Ah,
Geschäftsstelle Luzern



«Unser Park bietet Lebensqualität: Alle, die sich im Psychiatriezentrum Münsingen aufhalten, können von der positiven Atmosphäre profitieren. Rückzugsmöglichkeiten erhalten auch viele Pflanzen- und Tierarten, welche sich dank der nachhaltigen Pflege bei uns wohlfühlen. Wir sind stolz auf unseren zertifizierten Naturpark.»

Ursula Schaufelberger, Direktorin Personal und Betriebe, PZM Psychiatriezentrum Münsingen

Danke unseren Trägern



Bundesamt für Umwelt BAFU



MIGROS



Winkler Richard Naturgärten

Danke unseren Projektpartnern

Schweizerische Umweltstiftung



iwb

Regionalkonferenz
Umweltschutz Luzern

Stiftung Natur & Wirtschaft
Mühlenplatz 4
6004 Luzern

Telefon 041 249 40 00
Fax 041 249 40 01

info@naturundwirtschaft.ch
www.naturundwirtschaft.ch